

# EMIL

Dezember 2020 - März 2021

Evangelisch in Milbertshofen

## Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dankeskirche



Neu denken	4
Was wird mit Weihnachten?	6
Wann ist endlich mal Schluss?	10
u. v. a. m.	
<b>Großer Infoteil ab Seite 16</b>	



**Lebensraum Dankeskirche**  
heilen teilen ermutigen Farbe bekennen

- Reparaturen aller Art und Marken
- Ersatzteile neu und gebraucht
- Große Auswahl an Neurädern und Gebrauchträdern mit Garantie

info@werkstattR18.de  
www.werkstattR18.de

Die Werkstatt R18 ist eine gemeinnützige Einrichtung der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) in Trägerschaft des Evang.-Luth. Dekanats/Evangelische Jugend München.



### WERKSTATT R18

Wallensteinplatz 2 Rgb.  
80807 München-Milbertshofen  
Tel. 089/35 89 19 - 19/20/27

## ISAR E.V. LOHNSTEUERHILFEVEREIN

... und schon ist meine  
**Steuererklärung erledigt!**

Für uns ist die persönliche Beratung die Basis einer optimalen Steuererklärung.  
Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne.



Nietzschestraße 25 · 80807 München  
Telefon 089 / 358 27 19 - 0  
U2 Milbertshofen · www.ISAR-EV.com

Beschränkte Hilfeleistung im Rahmen einer Mitgliedschaft für  
Arbeitnehmer / Rentner, gem. §4 Ziffer 11 StBerG

**Liebe Leserinnen und Leser,**

jeden Morgen geht die Sonne auf, und der Tag nimmt seinen Lauf. Manchmal habe ich das Gefühl, das ist das Einzige, was derzeit Bestand hat. Wir tragen eine Mund-Nase-Bedeckung, waschen gefühlt 30mal am Tag die Hände, die wir aber niemandem mehr geben. Wir leben auf Abstand im Supermarkt, im Beruf und auch in der Kirche.

Während ich dies Leitwort schreibe, befinden wir uns im „Lockdown light“, eine nette Umschreibung für weitere strenge Regeln, die mich wieder in meiner Wohnung halten aber andere zur zweiten Runde 100% Kurzarbeit zwingen. Und jetzt? Wie geht's wohl weiter? Das weiß derzeit niemand, noch nicht einmal die Verantwortlichen. Wir fahren weltweit auf Sicht, und auch unsere Politiker treffen Entscheidungen, von denen sie nur hoffen können, dass sie die richtigen sind. Zumindest sollten sie dabei helfen Zeit zu gewinnen, damit die Wissenschaftler hoffentlich bald eine Lösung und einen Impfstoff gegen diesen Virus finden. Da hilft kein Schimpfen - auch wenn's manchmal ein gutes Ventil ist - und kein Klagen. Da müssen wir jetzt Allesamt durch.

Wir machen weiter. Nicht wie bisher, nein. Hauptamtliche und Kirchenvorstand der Dankeskirche

wollen ja auch für Sie da sein, aber eben derzeit nur im Rahmen der geltenden Hygienevorschriften. Deshalb können wir leider gerade die Sonntagsküche nicht anbieten - unsere Küche ist schlicht zu klein. Auch die Treffen von Gruppen und Kreisen finden, wenn überhaupt, so statt, dass sie möglicherweise nicht viel Freude machen. (So ganz ohne Kaffee und Kuchen). Deshalb haben wir neue Formen überlegt: den lebendigen Adventskalender, Angebote zu Spaziergängen oder eine Ausstellung, die für alle in der Kirche zugänglich war .

Besonders im Advent kommt in den Evangelien ein Satz häufig vor: „Fürchte Dich nicht!“ Und so wünsche ich uns allen, dass wir uns nicht von der Angst leiten lassen in diesen seltsamen Corona-Zeiten, sondern von der Hoffnung darauf, dass auch morgen wieder die Sonne aufgeht.

Bleiben Sie behütet!

Ihre/Eure

Elke Zimmermann



## Weitermachen in der Gemeinde

**Als Noah seine Arche baute, hat es nicht geregnet.** Für mich ist in diesem Satz wunderbar auf den Punkt gebracht, wie unser Auftrag als Kirche und Gemeinde zu verstehen ist. Es gehört zum Wesen unseres Glaubens, dass wir auf Gottes Verheißungen vertrauen und auf ein Ziel hinleben, das wir nicht sehen, das uns aber dennoch zum tatkräftigen Handeln ermutigt. So müsste es eigentlich für uns ein Leichtes sein, mit den Unwägbarkeiten der derzeitigen Situation umzugehen und fröhlich „auf Hoffnung hin“ weiter zu machen und weiter zu denken.

Mir fällt das nicht leicht. Im Alltag der Kirchengemeinde sind wir es gewohnt, mindestens ein Jahr im Voraus, meist sogar noch langfristiger zu planen. Aber: Ist es sinnvoll, jetzt ein Sommerfest 2021 zu planen, oder die verschobene Goldene Konfirmation zu terminieren, wenn wir doch gar nicht wissen, wie es im nächsten Jahr sein wird? „Auf Sicht fahren“ heißt derzeit die Devise. Sprich: Kurzfristig planen. Unser EMil-Thema empfinde ich als wichtige Ergänzung im Sinne unseres christlichen Auftrags: In die Zukunft zu denken bedeutet eben zugleich, immer auch in die Weite zu denken und Dinge anders zu machen, also mit neuen und ganz anderen Möglichkeiten zu rechnen, als wir sie uns vorstellen konnten.

Im Rückblick ist dies leichter zu sehen. Wir haben in den letzten Monaten gemerkt, wie Viele unerwartet und an ganz unterschiedlichen Stellen mit angepackt haben, die Krise zu meistern: Menschen,

die spontan Hilfe anbieten, telefonisch Kontakt halten, anderen den Einstieg in die digitale Welt ermöglichen, sich ein Dankeschön für Diakonie- und Kindergarten team ausdenken oder dieses durch ihre Spenden ermöglichen, die als Corona-Team dafür sorgen, dass wir wieder Gottesdienste feiern und uns so geschützt wie möglich begegnen können, die uns in vielfältiger Weise dabei unterstützen, für die Menschen da zu sein, die uns angesichts der Krise besonders brauchen.

Vieles mussten wir neu denken. Manches hat dadurch eine ganz andere Qualität gewonnen: Da ein Segen mit Handauflegung aus Infektionsschutzgründen derzeit nicht möglich ist, legten bei der Erstklässler-Segnung statt der Pfarrerin die Eltern die Hände auf. Bei der Konfirmation sorgten die Teamer für nicht nur die Konfirmanden berührende Rückenstärkung. Die Familienkirche gab es digital, später unter freiem Himmel, ebenso den Kinder-Gemeindebrief der Kirchenmaus Emily. Die Konfigruppe traf sich per Zoom und später im Freien. Die Teamer erproben die „mit Abstand besten Spiele“ und erfinden Aktionen, die auch mit Einhaltung der AHA-Regeln Spaß machen und ein Gemeinschaftsgefühl entstehen lassen. Bibelkreis, Sonntagsküche und Seniorenrunde erkunden neue Wege, damit niemand Angst haben muss, sich bei uns anzustecken. Die Kindergarten Gottesdienste fanden in den geschlossenen Kleingruppen statt, damit die Kinder „Normalität“ im geltenden Rahmen

erleben konnten.

Natürlich war und ist dennoch nicht einfach alles gut. Viele aus unserer Kirchengemeinde leiden sehr unter den Folgen der Pandemie und haben familiäre, gesundheitliche, wirtschaftliche oder berufliche Sorgen. Nähe und die Möglichkeit zur Gastfreiheit fehlen auch uns als Kirchengemeinde; genau wie das gemeinsame Abendmahl in großer Runde. Dennoch gab und gibt es in aller Behelfsmäßigkeit immer wieder bewegende Momente, intensives In-Kontakt-Sein trotz körperlicher Distanz, und so manche Neu-Entdeckung werden wir sicher auch „nach Corona“ beibehalten.

Da Besuche aus Infektionsschutzgründen die Ausnahme sein sollten, **bieten wir Pfarrerrinnen Ihnen einen Spaziergang zum Gespräch an.** Wer nicht so gut zu Fuß ist, den besuchen wir auf Wunsch aber natürlich auch gerne am Telefon. Bitte rufen Sie uns einfach an, damit wir einen Termin vereinbaren können.

Statt unseres Adventszaubers am 2. Advent wird es heuer einen Lebendigen Adventskalender geben. Vom 1.12. bis 23.12. wird jeden Abend um 18.30 Uhr die Kirchentür für eine kurze Überraschung geöffnet werden. Schauen Sie doch einfach vorbei und sehen, was die verschiedenen Gruppen aus unserer Gemeinde für Sie vorbereitet haben. Damit an Heilig Abend und Weihnachten trotz Abstandsregeln möglichst viele in der Kirche feiern können, bieten wir am 24.12. sechs Gottesdienste für unterschiedliche Personenkreise an. Wir wollen so viele Personen wie erlaubt und möglich in der Kirche platzieren. Hier bitten wir um



Ihre Kooperation und Ihr Verständnis. Wer die Ansteckungsgefahr in der Kirche fürchtet, ist herzlich eingeladen zu einem Freiluft-Weihnachts-Gottesdienst im Fackelschein mit Alphornklängen am 25.12. um 17 Uhr im Kirchhof. Wenn Sie sicher gehen wollen, einen freien Platz in der Kirche und weihnachtliche Besinnung zu finden, so seien Ihnen der Fest-Gottesdienst am 26.12., 10 Uhr und der Kirchenmusikalische Gottesdienst am 27.12., 10 Uhr, ans Herz gelegt.

Unsere Versuche weiter zu denken und weiter zu machen, erfordern von uns allen Kreativität und Flexibilität, den Mut, Neues auszuprobieren und Geduld und Nachsicht, wenn etwas dabei nicht so klappt wie erhofft. All dieses wünsche ich uns allen – und die wunderbare Erfahrung, dass im Weitermachen und Weiterdenken auch Herz und Sinn weiter werden, und wir uns trotz Krise und Einschränkungen auf bereichernde und beglückende Überraschungen freuen können!

In diesem Sinn grüßt Sie herzlich zur beginnenden Adventszeit

Ihre Pfarrerin **Anne Bickhardt**

## Was wird denn heuer mit Weihnachten?

Weitermachen! Klingt erstmal verheißungsvoll, oder? Einfach weitermachen, in die Herbstferien fahren, langsam an Weihnachtsvorbereitungen denken, sich auf Weihnachtsmärkte und das unvermeidliche Shoppen freuen. Die Gästelite für Weihnachten langsam überlegen. Nichts von alledem, die Corona-Enge sitzt uns im Nacken.

Weitermachen? Dieses Wort hat ja viele Bedeutungen. Mir fällt z.B. mein Kleiderschrank ein. Da könnte manches Kleidungsstück ein weiter machen vertragen. Aber erst mal nicht weiter machen. Die zwei Kilos verschwinden schon wieder!

So kannst du nicht weitermachen, mit so viel Überstunden! Mit so wenig Bewusstsein für unsere Umwelt! Mach weiter so, sagt man zum Kind, das gute Noten bringt. Nur weiter so, sagt man kopfschüttelnd, wenn man die Berichte von Corona missachtenden Veranstaltungen hört und liest. Ja es geht alles irgendwie weiter. Aber diesmal unter den Umständen? Wie soll es da zu Weihnachten werden?

Täglich gibt es neue Einschränkungen. Was heute noch Gültigkeit hat, ist morgen verboten.

Weihnachten, unser liebstes Fest! Wo wir alle so gerne zusammenrücken, ganz eng beinander sind und uns umarmen. Wo man landauf, landab reist, um „nach Hause“ zu kommen. So wie damals vor Jesu Geburt, ein jeglicher in seine Stadt...

Ausgerechnet da sollen wir Abstand voneinander halten und uns nur mit Wenigen versammeln?

Dem vorweihnachtlichen Einkaufs- und Marktrummel mag es ja ganz gut tun, wenn weniger los wäre. Vielleicht auch unserem Bewusstsein, was Advent eigentlich bedeutet. Es täte uns sicher allen gut, wenn nicht so viele einkaufswütige Massen durch Straßen, Geschäfte und Märkte gespült würden! Wäre es ruhiger? Besinnlicher? Eine stade Zeit, die wir uns doch alle so oft wünschen?

Aber beim Fest selber? Wie soll das gehen? Die ganze Großfamilie zusammengerückt in der Kirche, zum Festmahl und überhaupt? Dieses Jahr kommt uns zugute, dass auf den Heiligen Abend praktisch drei Feiertage folgen. Da könnte man alles wunderbar entzerren und verteilen.

Muss unbedingt alles auf einmal unterm Tannenbaum versammelt sein? Man könnte sich sogar die Arbeit aufteilen und die ganze Festesserei auf mehrere Schultern verteilen. Vielleicht könnte man geschickt auch manche Spannung und Streitgespräche, die in solcher Dichte leicht entstehen, umgehen, wenn man bestimmte Personen nicht aufeinander treffen ließe. Es gibt durchaus Möglichkeiten, Weihnachten zu entzerren und sich trotzdem zu begegnen. Weihnachten hört ja nicht am 24. auf, sondern beginnt da eigentlich erst. Und mindestens bis Heilig Drei König könnte man feiern!

Was ist aber mit den brechend vollen Kirchen und den Weihnachtsgottesdiensten? Wer darf rein, wer muss draußen bleiben? Singen geht nur mit Mundschutz und überhaupt. Nach dem überstandenen Gottesdienst ist doch erst wirklich richtig Weihnachten! Für Viele jedenfalls. Mal ehrlich, ist es wirklich so toll in einer überfüllten, dampfenden Kirche zu sitzen, mit ungedulden Kindern, mit Kopfkarsell, das hab ich vergessen, das muss noch unbedingt gemacht werden, was ist wenn usw.? Aber das war es doch! Genau dieser Moment, in einer vollen Kirche zu sein, Mensch an Mensch, erwartungsvoll, da war es plötzlich Weihnachten und wir konnten uns in die Botschaft hineinfallen lassen. Weitermachen? So bestimmt nicht!

Gewiss, man kann die Entzerrung durch die drei Feiertage nutzen, aber es ist halt dann eben nicht das gewohnte Weihnachtsgefühl!



Es gibt genug Alternativen, wie man einen „Gottesdienst“ im kleinen Familienkreis gestalten könnte. Sicher fällt Ihnen dazu manches ein. Singen? Wohl weniger, aber Musik hören. Oder selber machen.

Es muss gewiss kein Konzert sein. Die Weihnachtsgeschichte vorlesen oder eine andere weihnachtliche Geschichte. Die Kinder spielen etwas Weihnachtliches. Oder die ganze Familie spielt die Weihnachtsgeschichte. Ganz spontan. Wie auch immer. So machen wir weiter!

Ich stelle mir noch eine schöne Möglichkeit vor: die Dankeskirche ist weit geöffnet. Weihnachtsglanz strahlt auf den Curt-Mezger-Platz. Davor ist ein Stall aufgebaut, mit Maria, Josef, dem Kind und der Krippe. Und ganz viele kommen in einem bestimmten Zeitraum vorbei, bleiben draußen im Freien wie die Hirten damals und staunen und lauschen vielleicht der Weihnachtsgeschichte. Vielleicht auch einem kleinen Krippenspiel. Fürchtet Euch nicht, denn Euch ist heute der Heiland geboren! Ganz wie damals.....

So könnten wir dieses Jahr weitermachen mit etwas anderem Weihnachten! Ich wünsche Ihnen dazu viele gute Ideen, dass bei Ihnen allen wirklich Weihnachten werde!

Renate Borger

## Irgendwie ging es immer weiter

*Ich erahne, dass dieser Bericht mein persönlichster wird, den ich für den EMIL je geschrieben habe. Im Mai 1938 bin ich in Breslau geboren, damals Niederschlesien, heute gehört diese wunderbare und schöne Stadt zu Polen.*

*Von meiner Mutter, die eine sehr weise Frau gewesen ist, habe ich sehr viel gelernt. Sie sagte z.B. zu meinem älteren Bruder und zu mir: "Macht nur so weiter, ihr werdet schon sehen wo ihr endet." Als Breslau das Ziel von Fliegerangriffen wurde, mussten wir alle auf die Flucht. Also haben wir die wenigen Habseligkeiten in Koffer gepackt und mussten weg. Drei Jahre waren wir alle unterwegs, und immer die bange Frage, wo wir eine neue Heimat finden werden.*

*Nach zweieinhalb Jahren wurden wir alle in einem sehr großen Flüchtlingslager untergebracht. Es nannte sich „Schafhoflager“ im Ortsteil Ziegelstein in Nürnberg. Damals muss ich wohl sehr mager gewesen sein und meine Mutter soll mich mit Pferdespikie eingerieben haben. Ob da die Erinnerungen mir nicht einen Streich spielen? Unsere Eltern schickten uns drei Geschwister zum amerikanischen Müllplatz, zu den Resten, die die Amerikaner entsorgt hatten. Für uns eine Stelle, wo wir unseren Hunger stillen konnten. In Nürnberg müssen wir wohl lange Zeit gelebt haben.*

*Mein Bruder Wolfgang kam nach Neuendettelsau in der Nähe von Bechhofen. Als Wolfgang mich besuchte, haben wir am Ufer Schwarzpulver gefunden, es waren runde Pappdosen, und auf dem Behälter stand „Donnerkeil“. Wir gruben ein Loch, doch meinem Cousin kamen Bedenken. Da hörte mein Cousin eine dumpfe, nicht allzu laute Detonation. Was er sah, war furcht-*

*bar. Drei völlig schwarze Gestalten mit teilweise noch glimmenden Bekleidungsresten. Ohne Haare und langen, aus dem Mund hängenden Blutfäden rannten sie schreiend davon. Die Verunglückten wurden nach Neuendettelsau ins Krankenhaus gebracht. Mein Bruder hat nicht überlebt. Sein Herz hat versagt. Eigentlich wollten wir Wolfgang in Stadelhofen, zwischen Bamberg und Kulmbach, beerdigen. Aber der katholische Geistliche, der diesen Friedhof verwaltete, soll gesagt haben, „auf meinen Friedhof kommt kein Protestant.“*

*Letzten Endes sind wir dann in Wölkendorf gelandet. Ein Onkel, der in Bamberg ein Tuchgeschäft hatte, hat uns dorthin gebracht. Er hatte damals bereits einen Opel P 4. Für uns Kinder war es eine wunderbare Welt mit kleinen Bergsteigereien, mit Schlittenfahren und selbergemauertem kleiner Skisprungschanze. Weil wir den Bauern bei der Ernte geholfen haben, bekamen wir etwas zu essen. Aus den Wäldern haben wir Holz geholt, haben Blaubeeren oder Himbeeren geerntet, und einmal mussten wir Schnecken sammeln, die wir im „Paradiestal“ gefunden hatten. Dafür bekamen wir vier oder fünf blaue 10-Pfennigscheine.*

*In Wölkendorf hat sich folgendes ereignet: „Ich hatte einen Schlitten und zwei Stecken, wo unten Nägel angebracht waren. Also ich rüber gemacht und siehe da, das Eis war zu dünn und ich versank im Teich. Das hat meine Mutter gesehen und, wie Mütter eben sind, ist sie sofort losgerannt und brach selber ein. Mein Vater war das ganze Gegenteil von meiner Mutter, sie war immer die Aktive, mein Vater dagegen war die Ruhe selbst. Nach dem Abendessen hat er im-*



*mer eine Zigarre geraucht und Hektik war ihm fremd. Und jeden Tag sind sie spazieren gegangen, egal bei welchem Wetter. Wenn ich es vergleiche, dann habe ich von meiner Mutter viel mehr geerbt als von meinem Vater. Ihnen bin ich auch heute noch von Herzen dankbar, dass sie mich über alles geliebt haben und so erzogen, dass ich sein konnte, was ich heute bin.*

*Eigentlich wollte ich in Bamberg einen Beruf in der Autoindustrie, aber alle Firmen meinten, dass sie sich das finanziell nicht leisten könnten. Also habe ich in einer Getränkefirma angefangen, um auch eigenes Geld zu verdienen. Dort habe ich früh um 3.30 Uhr begonnen. Mit dem Fahrrad bin ich hingefahren und musste bis um 16.00 Uhr bleiben. Verdient habe ich 93 Pfennig. Da mir das zu wenig gewesen ist, bin ich der Gewerkschaft beigetreten. Das war wohl ein Fehler, weil ich danach nur noch 92 Pfennig bekommen habe, weil ich den Beitrag für den Beitritt bezahlen musste.*

*Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass meine Frau Gerlinde am 3. Oktober 1973 unseren Sohn Jörg in Grub am Forst bei Coburg zur Welt brachte. Das war eine unwahrscheinlich große Freude und hat uns noch viel mehr zusammengeschweißt. Meine Frau war sehr sportlich. Vor ca. zwei Jahren wurden bei ihr vier Zähne gezogen, worauf sie so krank wurde, dass sie auf die Intensiv-Station im KH Bogenhausen verlegt werden musste. Fünf Tage lang habe ich sie jeden Tag besucht und es hat mich sehr froh gemacht, dass sie mich noch erkannte. In meiner Tätigkeit als KH Seelsorger im KH Bogenhausen auf der Station Kardiologie habe ich viel gelernt und viel gesehen, aber noch nie einen Menschen mit so vielen Schläuchen an einem Körper wie bei meiner Frau.*

*Am 5. Tag haben die Ärzte das Dialysegerät abgeschaltet, und sie konnte in aller Ruhe in die Ewigkeit Gottes eingehen.*

*1960 wurde ich zur Bundeswehr einberufen. Stationiert war ich in Weiden, Oberpfalz. Über dem Eingang zu unserer Kaserne stand folgender Spruch: „Willst du in diese Kompanie hinein, dann musst du lebhaft, lebhaft schneller sein.“*

*Vergessen möchte ich nicht, Micha Dietmayr zu nennen, die seit 7 oder 8 Jahren für mich die wöchentlichen Einkäufe tätigt und für meine medizinischen Notwendigkeiten zuständig ist. Dafür bin ich ihr von Herzen dankbar. Vor drei Jahren hatte ich einen „Black Out“, seitdem darf ich kein Auto mehr fahren.*

*Mir scheint, dass ich das Thema verfehlt habe, aber weil ich nicht weiß, wie oft ich noch an den Ausgaben unseres Gemeindebriefes, der ja bis März 2021 geht, mitarbeiten kann oder darf, dachte ich mir, Ihnen, sehr geehrte Leserinnen und Leser, etwas ganz Persönliches über mein Leben zu schreiben.*

*Auch diesmal bin und bleibe ich wie immer Ihr Rentnerdiakon i.R. Joe Handke*



## Wann ist endlich mal Schluss?



Nein, ich meine nicht Corona - das auch, aber heute habe ich ein anderes Thema: die Technik.

Ich fühle mich von den Computerhard- und Softwarefirmen getrieben. Zuerst fiel das gar nicht auf. Es war aufregend, immer auf dem neuesten Stand zu sein. Und ich musste ja nicht das allerneueste und tollste Gerät haben, konnte ja auch mal eine Version überspringen oder zwei. Nichts war passiert.

Dann zog sich die Schlinge mehr und mehr zu. Vor vielen Jahren hatte ich ein Computerspiel. Ich hatte eine CD gekauft, es geladen und damit gespielt. Dann hörte ich, es gibt eine neue, bessere Version, die ich für teures Geld auch kaufte und installierte. Nur: das Spiel funktionierte nicht gut. Als ich nachfragte, lachte der Händler: „Jaa, da müssen Sie wohl eine neue Grafikkarte kaufen.“ Also kaufte ich zähneknirschend für 100 Euro eine neue Grafikkarte, dann hat's funktioniert. Eine Weile. Bis ich einen neuen PC brauchte, weil der andere nach fünf Jahren ja „Steinzeit“ war. Danach konnte ich dieses Spiel gar nicht mehr spielen, weil es nicht für dieses System ausgerichtet war.

Die „neue“ Grafikkarte konnte ich gleich hinterherwerfen.

So geht das seit Jahren und es geht immer weiter. Mittlerweile gibt es fast keine CDs mehr, auf denen ich ein neues Programm nachhause tragen kann. Alles wird aus dem Netz hochgeladen. Updates laufen automatisch. Und wo bei den CDs die einmalige Zahlung reichte, gibt es mittlerweile nur noch monatliche Abonnements, die ganz schön ins Geld gehen.

So viel Verständnis ich dafür aufbringe, dass notleidende Computerfirmen auch ihr Geld verdienen müssen - ich fühle mich erpresst.

Es sind aber nicht nur die Computer, die uns konsumorientiert vor sich hertreiben. Derzeit denke ich darüber nach, einen neuen Kühlschrank zu kaufen, so lange es noch welche gibt, die nicht „smart“ sind. Ich möchte schlicht und ergreifend nicht, dass mir ein Haushaltsgerät mitteilt, ob noch genug Eier da sind oder wie viel ich gegessen oder getrunken habe. Ich fühle mich auch durchaus in der Lage, mir selbst über den Frischegrad von Lebensmitteln ein Bild zu machen.

Ich bin immer wieder froh darüber, in einem Haus zu wohnen, das 1910 gebaut wurde. Hier gibt es noch nicht einmal eine Gegensprechanlage. Wer zu mir kommt, kann klingeln und ich drücke auf den Türöffner (oder auch nicht). Es gibt keine Kamera, außer denen, die ich selbst eingeschleppt habe an meinen diversen Handys und Computern. Und ich finde, das reicht schon längst. Ein Experte für KI, also Künstliche Intelligenz, hat mir einmal eine Horrorvision aufgezeichnet:

Irgendwann werden wir so weit sein, dass

wir froh sein können, wenn uns der Kühlschrank noch ein Stück Wurst rausgibt. Es könnte sein, dass sich der Wasserkocher mit der Schließanlage und dem Telefon kurzschließt und die Polizei anruft, falls mal eine fremde Person an der Tür ist. Ganz ehrlich: das finde ich noch gruslicher, als einen realen Einbrecher.

Insgesamt werden wir gezwungen, derart viel Sondermüll zu produzieren, wie das eigentlich niemand haben möchte. In diesen

Geräten befinden sich wertvolle Rohstoffe, oft seltene Erden, die auf Kosten armer Länder abgebaut werden und von uns ohne Weiteres entsorgt werden. Ich mag Technik und technische Geräte. Aber was da gerade abläuft, widerspricht jeglichem Gedanken von Nachhaltigkeit. Und ich wünsche mir, dass das bald ein Ende hat mit immer neuen Features und Gimmicks, ohne die es angeblich nicht geht.

Elke Zimmermann

**Milbertshofen Optik**

**KOMPLETTPREIS**

**BRILLE**

**EINSTÄRKEN** ab € **99,-**

**GLEITSICHT** ab € **229,-**

Kunststoffgläser getönt, ± 6,0 cvl 2.00

**Knorrstraße 50**  
80807 München  
Tel. 089/3 50 83 25

Öffnungszeiten:  
**Mo. – Fr. 10.00 – 18.00 Uhr**  
**Sa. 9.30 – 13.00 Uhr**

[www.milbertshofen-optik.de](http://www.milbertshofen-optik.de)

# IN LEICHTER SPRACHE



*Dieter Bauer, Claudia Ebert, Tobias Haas, Wolfgang Weiß*

## **Gott sei Dank!**

**Gebete, Geschichten, Gebärden, Lieder und Bilder für alle – in Leichter Sprache**

Autorin und Autoren haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor Augen, die von Herzen gerne singen und ihnen ans Herz gewachsen sind. Sie haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor Augen, die auch mit den Händen sprechen, also mit Gebärden unterstützen, was sie sagen möchten. In diesem Buch finden sich Zugänge zum religiösen Leben in Form von Bildern, die aus dem Arbeiten mit Ton entstanden sind, in Form von Musik, als Lebensmelodien der Seele, in Form von Gebeten mit Gebärden und biblischen Geschichten in Leichter Sprache. Daraus entsteht eine Freude, die zu Herzen geht, geprägt von Menschen mit und ohne Behinderung, die das Leben und den Glauben teilen.

2020 • 96 Seiten mit 23 Farbbildungen • 21 x 24,7 cm • Ringbindung mit Hardcover • € 16,80  
ISBN 978-3-948219-85-7

### **Was ist Leichte Sprache?**

Mit Leichter Sprache wird eine barrierefreie Sprache bezeichnet, die sich durch einfache, klare Sätze und ein übersichtliches Schriftbild auszeichnet. Sie ist deshalb besser verständlich.

Zu Leichter Sprache gehören immer auch erklärende Bilder, Fotos oder Grafiken. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit. Sie gestaltet sich u.a. durch folgende Merkmale: Einfachheit, klare Gliederung, Prägnanz und kurze Sätze.



Das Bibelwerk

Katholisches Bibelwerk. e. V.  
Deckerstraße 39  
70372 Stuttgart  
Tel: 0711/6192050  
bibelinfo@bibelwerk.de  
[www.bibelwerk.de/verein](http://www.bibelwerk.de/verein)



Besuchen Sie uns auch auf  
[www.evangelium-in-leichter-sprache.de](http://www.evangelium-in-leichter-sprache.de)

## Wie geht's weiter mit der Musik?



Musikschaftende in Gemeinschaft waren zeitweilig ganz verstummt. Wie kann und darf ein Chor singen? Aerosole kamen unter Verdacht.

Onlinesingen - ja, aber da hört man die anderen nicht und es bleibt einem leider nur ein einsames Playbackgefühl.

Mir versiegte zeitweise einfach die Lust auf Klang. Erstaunlich, wenn mich sonst Musik mit Spaß und Freude mitreißt.

Mit der Isolation kehrte zunächst eine Stille ein und es kam die Frage auf, wie geht's nun weiter? Zumindest mal Videokonferenzen organisieren, um miteinander reden und sich sehen zu können. Kontaktpflege aufnehmen. Nach Monaten die ersten physischen Treffen. Größere Abstandsregeln, lüften mit kürzeren Probenzeiten - es muss ein Hygienekonzept erstellt werden.

Der erste Test fand in einem Kloster statt, in dem es genug Platz gab. Im Klostergarten unter Apfelbäumen gemeinsames Durchatmen und Einsingen.

Ja, da waren wir wieder als Chorgemeinschaft beieinander. Ob die Stimme noch da war, oder ob sie unter der großen Pause gelitten hatte? Nicht so schlimm, wie viele meinten. Es war eher schwierig, über die großen Abstände die anderen hören zu können und sich an Hall und zeitliche Verzögerungen zu gewöhnen. Tja, jetzt ist man mehr auf sich gestellt, muss beherzter einsetzen und kann sich weniger auf seinen Nachbarn verlassen, sondern mehr auf das Dirigat. Es hat uns echt was gefehlt. Der letzte Auftritt im Januar erschien schon so weit weg - der letzte Teil des Weihnachtssoratoriums.

Es stehen bereits der nächste Advent und Weihnachten vor der Türe. Wir sind zum Entschluss gekommen, dass wir Spaß dabei empfinden, der Gemeinde eine festliche Freude zu bereiten, egal wer nun singen darf oder nicht. Schlimmer wäre musikalisch ganz zu verstummen. Wir wollen jedenfalls weiterüben mit kurzen Stücken und kleinen Formationen.

**Nachtrag:** Keiner kann gerade sagen, ob ein stiller November ein gesangliches Weihnachtsfest ermöglichen wird. Wir werden sehen - besser hören und singen, auch wenn es allein unter der Dusche ist, bei Hausarbeiten oder ähnlichem. Die eigene Stimme muss nicht verstummen.

In Resonanz gehen, mitschwingen, gute Gedanken pflegen und sich in Stimmung bringen, wünsche ich hiermit allen von Herzen.

Linda Sieg

## Weitermachen in der Familie

Beim Thema „Weitermachen“ kam mir als erstes in den Sinn, dass man nach einer Pause weitermachen kann oder eben nach einem Lockdown. Als zweites dachte ich über ein sozusagen lineares „Weitermachen“ nach. Da lag der Gedanke nahe, dass wir (im Speziellen die Familien) doch gar nicht aufgehört hatten etwas zu tun. Auch während der letzten Monate mussten u.a. die Kinder geweckt, eingekauft, gearbeitet und die Kinder beschult werden.

Ich grübelte über das Wort „weitermachen“ nach und musste an meine Großeltern denken (alle Mitte /Ende der 1920er Jahre geboren) und dann an all die Familien, die noch vor ihnen gelebt hatten, in denen der Alltag nicht so klar und planbar war wie unserer. Sie hatten Kriege, Hunger, Krankheiten erlebt und hatten einfach weitergemacht. Das Leben bleibt nicht stehen, auch wenn das Drumherum im Chaos versinkt. Vielleicht ist es für die Generationen des allgemeinen Wohlstandes gewinnbringend, sich einer Unbekannten stellen zu müssen.

Wir alle erleben diese Krise und müssen sie bewältigen und im besten Sinne weitermachen. Gerade dadurch können wir unsere persönlichen Krisenkompetenzen auch für die Zukunft erweitern. Und das sollte uns doch frohen Mutes weitermachen lassen.

Mit unserer Familienkirche hatten wir coronabedingt ja tatsächlich eine lange Pause gehabt und haben uns sehr gefreut, endlich wieder starten zu können. Am 13.09. war es dann nach über einem halben Jahr endlich soweit und wir feierten im Garten des Kindergartens unsere erste (Corona-)Outdoor-

Familienkirche mit dem Thema „Gott schuf die Erde“. Bei den verschiedenen Stationen konnten die Familien coronakonform die verschiedenen Elemente erforschen. Es freute uns sehr, dass unsere neue Pfarrerin Anne Bomblies mit dabei war und die Leitung unseres Familienkirchenteams übernahm. In diesem Sinne machen wir auch hier frohen Mutes weiter.

Wir machen weiter und freuen uns auf den „lebenden“ Adventskalender, auf die Adventszeit mit Krippenspielproben und auf ein Weihnachten mit Gottesdienst und Krippenspiel. Wir freuen uns auf Silvester, die Heiligen 3 Könige, auf Fasching und auf den Beginn des Frühlings. Sie werden vielleicht nicht so sein wie die letzten Jahre, aber sie werden auf die ein oder andere Weise erlebt werden. All diese Sachen lassen uns weitermachen und das FROHEN MUTES.

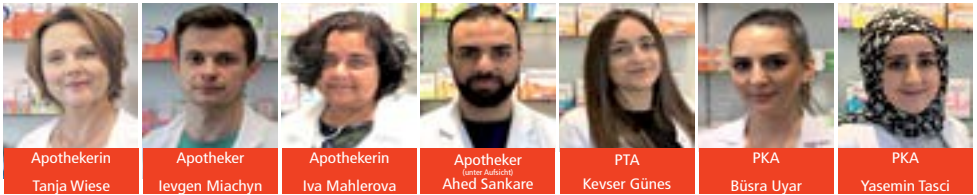
Sabrina Puls





# fit & gesund Apotheke

am Milbertshofener Platz



Apothekerin Tanja Wiese	Apotheker Ievgen Miachyn	Apothekerin Iva Mahlerova	Apotheker (unter Aufsicht) Ahed Sankare	PTA Kevser Günes	PKA Büdra Uyar	PKA Yasemin Tasci
----------------------------	-----------------------------	------------------------------	---	---------------------	-------------------	----------------------

Dienstleistungen	
Individueller Gesundheitscheck:	BMI, Blutzucker, Blutdruck, Blutwertwerte.
Diabetikerberatung:	z.B. Ernährung, Blutzuckermessgeräte
Geräteverleih:	Parä, Milchpumpe, Babywaage
Maßanfertigung:	Kompressionsstrümpfe
Individuelle Arzneimittelzubereitung:	Rezepturen, Teemischungen
Kunden-Zeitschriften:	Eine Vielfalt, auch für die Jüngsten
Kostenloser Liefer-Service:	zu Ihnen nach Hause
Eigene Kunden-Parkplätze:	für Ihren Einkauf
Eingespültes Team:	für Ihre Fragen und Wünsche
Wir sprechen bayrisch, hochdeutsch, türkisch, englisch, französisch, russisch, arabisch, griechisch.	



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.30 - 19.00 Uhr · Sa. 8.30 - 13.00 Uhr  
 Schleißheimer Str. 354 · 80809 München · **Telefon 089/3568969**  
[www.fitundgesund-apotheke.de](http://www.fitundgesund-apotheke.de)

**Kostenloser Liefer-Service in Milbertshofen!**  
**Werktags 18 bis 20 Uhr zu Ihnen nach Hause!**

**P** Kundenparkplätze vor der Apotheke für Sie vorhanden!

**H** Linie 177 Bushaltestelle Milbertshofener Platz



Alle Termine vorbehaltlich der aktuellen Pandemie-Regelungen

Dezember	
So	6 10.00 <b>Gottesdienst 2. Advent</b> Bickhardt mit Band
So	13 10.00 <b>Gottesdienst 3. Advent</b> Bomblies
So	20 10.00 <b>Gottesdienst 4. Advent</b> Müller
Do	24 <b>Heiliger Abend</b> 10.30 <b>Familiengottesdienst</b> für Eltern mit kleinen Kindern 0-5 Jahre Bomblies 
	14.00 <b>Krippenspiel</b> f. Familien m. Grundschul kindern, Gruppe I Richter
	15.15 <b>Krippenspiel</b> f. Familien m. Grundschul kindern, Gruppe II Richter
	16.45 <b>Christvesper I</b> Bickhardt
	18.00 <b>Christvesper II</b> Bickhardt
	22.30 <b>Christmette</b> Bickhardt
Fr	25 17.00 <b>Freiluftgottesdienst</b> <b>im Fackelschein</b> <b>mit Alphorn im Kirchof</b> Bickhardt
Sa	26 10.00 <b>Festgottesdienst</b> , Richter
So	27 10.00 Gottesdienst mit beson- derer Musik, Bomblies
Do	31 17.00 <b>Altjahres-Gottesdienst</b> , Bickhardt

Januar	
So	3 10.00 <b>Gottesdienst</b> Müller
So	10 10.00 <b>Gottesdienst mit Band</b> , Familienkirche und Fairhandel, Bomblies
So	17 10.00 <b>Gottesdienst</b> Bickhardt
So	24 11.00 <b>Ökumenischer Gottes-</b> <b>dienst zum Jahresbeginn</b> <b>in St. Lantpert</b> ökumenisches Team
So	31 10.00 <b>Gottesdienst</b> Richter

Da 2020 leider kein Adventszauber stattfinden kann, freuen wir uns aber auf den **Lebendigen Adventskalender**

Ab dem 1. Dezember öffnet sich bis zum Heiligen Abend jeden Tag um 18.30 Uhr die Tür der Dankeskirche und eine Gruppe oder ein Kreis unserer Gemeinde trägt einen geistlichen Impuls, eine Geschichte oder ein Gedicht vor.

Den genauen Plan finden Sie auf einem Flyer, der rechtzeitig fertiggestellt wird und den Sie im Gemeindehaus und in der Kirche finden.

**Herzliche Einladung, im Dezember täglich von 18.30-18.45 Uhr**



Gottesdienste, die nicht am Sonntag stattfinden, sind kursiv gedruckt

## Februar

- So 7 10.00 **Gottesdienst mit Band**  
Bickhardt
- So 14 10.00 **Gottesdienst**,  
evtl. Fairhandel  
Bomblies
- So 21 10.00 **Gottesdienst**  
Bickhardt
- So 28 10.00 **Gottesdienst**  
Müller

### Familiengottesdienste mit Krippenspiel am Heilig Abend unter Corona-Bedingungen

Damit wir niemanden ausladen oder nach Hause schicken müssen, gibt es in diesem Jahr zweimal einen Familiengottesdienst mit Krippenspiel. Leider stehen uns nur begrenzte Plätze zur Verfügung. Da wir aber das Krippenspiel zweimal aufführen, kann sich jeder die passende Uhrzeit aussuchen. Sollten die maximalen Sitzplätze bei dem ersten Gottesdienst erreicht sein, müssen wir leider dieses Mal Gottesdienstbesucher den Eintritt verwehren und auf den nächsten Gottesdienst verweisen. Wir bitten daher um Verständnis!

Für Familienmitglieder: bitte besuchen Sie das Krippenspiel ihres Kindes, um zu großen Andrang auf einen Termin zu vermeiden. Alle Kleinkinder ab Kitaalter und Vorschulalter sowie deren Familien bitten wir den Familiengottesdienst um 10.30 Uhr zu besuchen.

**Gottesdienste unserer katholischen Nachbargemeinden:** St. Georg Samstag 17.30, Sonntag 9.30 Uhr; St. Lantpert Samstag 18 Uhr, Sonntag 11 Uhr

## März

- Fr 5 19.00 *Weltgebetsstag*
- So 7 10.00 **Gottesdienst**  
Bickhardt
- So 14 10.00 **Gottesdienst mit Band**  
und Fairhandel, Bomblies
- So 21 10.00 **Gottesdienst**  
Müller
- So 28 10.00 **Gottesdienst am Palmsonntag**  
Bickhardt

### Ausblick:

- 1.4. Gründonnerstag
- 2.4. Karfreitag 10 Uhr Gottesdienst und 15 Uhr Musik zur Sterbestunde
- 4.4. Ostern 5.30 Uhr und 10 Uhr
- 5.4. Ostermontag 10 Uhr Osterspaziergang

**Jeden Freitag 15 Uhr zum Wochenmarkt „Marktkirche“** - 15 Minuten zum Innehalten, Beten und Nachdenken

**Ökum. Gottesdienste im Altenservicezentrum:** 18.12..und danach je nach aktueller Lage

**Leider besteht derzeit keinerlei Planungssicherheit. Bitte fragen Sie im Pfarrbüro nach oder schauen Sie auf [www.dankeskirche-muenchen.de](http://www.dankeskirche-muenchen.de), ob die aktuelle Veranstaltung stattfindet.**



## Senioren

### Seniorenclub

Jeden Montag, 15.00 Uhr  
Gemeindehaus Dankeskirche  
Leitung: Diakon Richter Tel. 31 20 26 32 7.

#### Dezember 20 bis März 21

- 7.12 Geburtstagskaffee mit Nikolaus und Engel, Richter - Johanna Lürs
- 14.12 Christentum und Buddhismus Richter
- 22.12. Advents- und Weihnachtsfeier
- 11.1 Geburtstagskaffee mit Pfrin Bomblies
- 18.1. Geschichten zum Schmunzeln und Nachdenken -Eduard Haußmann
- 25.1. Märzenbecher und Narzissen mit Claudia Rohfleisch
- 1.2. Geburtstagskaffee - Jahreslosung 21 Richter
- 8.2. Unsere grauen Zellen, Waltraud Al Nasser-Winkler
- 22.2. Butanien - das Land des Glücks, Weiß
- 1.3. Geburtstagskaffee mit Bingo, Richter
- 8.3. Paris, mon amour, Rohfleisch
- 15.3. Stadt, Land, Fluss - die Isar Olga Maria Eggart
- 22.3. Max und Moritz, zwei waschechte Bayern? - Dr.Agnes Fischer

**Unser Seniorenclub freut sich über „Nachwuchs“!** Jeden Montag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, außer in den Schulferien, treffen wir uns im Clubraum unseres Gemeindehauses. Herzlich willkommen!

### Besuchsdienstkreis

Wir besuchen ältere Gemeindemitglieder anlässlich eines Geburtstages, aber auch einsame und kranke Menschen in unserer Gemeinde. Wenn Sie Interesse an dieser wichtigen ehrenamtlichen Tätigkeit haben, nehmen Sie bitte unter 31 20 26 32 mit Diakon Richter Kontakt auf.

### Der Besuchsdienst könnte dringend

**Verstärkung gebrauchen!** Bitte melden Sie sich bei Interesse!

## Frauen

### Ökumenische Frauengruppe

Informationen bei  
St. Georg, Telefon 35 72 700

## Erwachsene

### Marktkirche

15 Minuten zum Innehalten; jeden  
Freitag 15.00 Uhr, Dankeskirche

### Offener Treff

*„Auf den Spuren Jesu“*

eine Reise durchs Heilige Land mit der  
Bibel im Gepäck

Mi, 27.01.21, 19 Uhr

Kontakt: Rita und Heiner Hochkirch

Telefon: 35 67 165



## Besondere Gottesdienste

**Lebendiger Adventskalender  
vom 1.-23.12. ab 18.30-18.45 Uhr**

- 1.Di: Jugend
- 2.Mi: Rita u Heiner Hochkirch
- 3.Do: Gerhard Borger
- 4.Fr: LuK
- 5.Sa: Anne Bickhardt
- 6.So: Klaus Brunner
- 7.Mo: Kindergarten
- 8.Di: Konfirmanden
- 9.Mi: Hausteam Dankeskirche
- 10.Do: Diakoniestation
- 11.Fr: Finnische Gemeinde
- 12.Sa: Kirchenvorstand
- 13.So: Anne Bomblies
- 14.Mo: Gerhard Borger
- 15.Di: Konfiteamer
- 16.Mi: Klaus Brunner
- 17.Do: Familienkirchenteam
- 18.Fr: Fairhandlung
- 19.Sa: Parispartnerschaft
- 20.So: Christian Struve
- 21.Mo: Rita und Heiner Hochkirch
- 22.Di: Dankeskirchenband
- 23.Mi: Maik Richter

Die Weihnachtsangebote finden Sie auf S.16/17

**Ökumenischer Gottesdienst zum neuen Jahr, diesmal leider ohne anschließendem Jahresempfang  
Sonntag, 24.1., 10 Uhr, St. Lantpert  
Herzliche Einladung!**

## Gruppen und Kreise

### Sonntagsküche - jeden Sonntag 12.00 Uhr

Ein warmes Essen für die Menschen, die es nicht leicht in ihrem Leben haben. Infos bei Tom Benker, Tel. 30 65 97 75

**Wir informieren Sie im Schaukasten, sobald es wieder losgeht! Sie können auch Ihre Telefonnummer beim Pfarramt hinterlassen. Dann werden Sie persönlich informiert.**

### LuK - Ökumenische Arbeitsgruppe lesbischer Frauen und Kirche

Informationen bekommen Sie bei Iris Rau  
E-Mail: [lukumuenchen@web.de](mailto:lukumuenchen@web.de)

### Band

Kontakt:Stephan Ahrends  
Tel: 0175-90 800 32 oder  
[band.dankeskirche-muenchen@elkb.de](mailto:band.dankeskirche-muenchen@elkb.de)

### Bibelkreis

Jeden Dienstag, 20.00 - 21.00 Uhr  
Leitung: Wilfried Mandt  
Telefon 35 81 88 17

### Kirchenvorstand

Einmal im Monat, 19.00 Uhr; Sitzungstermine: 14.12., 18.1., 22.2, 15.3.; die Sitzungen sind in der Regel öffentlich. Coronabedingt kann es auch sein, dass die Sitzung per Videokonferenz abgehalten wird. Melden Sie sich bitte auf jeden Fall telefonisch an.

## Eltern-Kind-Gruppen

**Leider dürfen derzeit keine Eltern-Kind-Gruppen stattfinden. Bitte erkundigen Sie sich direkt bei den Ansprechpartnern. Münchner ungarische Gruppe für Kinder bis 3 Jahre**

Freitag 10.00-12.00 Uhr  
sowie für die ganze Familie von 16.30-18.00 Uhr

Leitung:

Agnes Mäjerhofer-Simon

Tel. 0152 52 89 88 74

simon.agnes3@gmail.com

**Donnerstag, 9.00 - 11.00 Uhr  
Spielgruppe ohne Eltern für Kinder ab 2 Jahren**

Leitung: Simone Zyzik-Zinn, Tel. 30 79 19 14  
Sabine Zaglauer, Tel. 68 80 08 07  
simone.zyzik-zinn@t-online.de

## Familienkirche und familienfreundliche Gottesdienste digital



Wer Interesse an unserem Newsletter Familienkirche-digital hat, sende bitte eine Mail an [anne.bomblies@elkb.de](mailto:anne.bomblies@elkb.de).

## Spaziergänge mit Action Angebot in den Weihnachtsferien für Kinder

Du möchtest dein Milbertshofen besser kennen lernen? Wir starten einen Rundgang durch das Stadtviertel mit kleinen Aufgaben und Aktionen für Kinder mit ihren Familien. Wer Lust hat mitzumachen und die Spaziergänge in den Weihnachtsferien abwechslungsreich für die Kinder gestalten möchte, kann sich unter [anne.bomblies@elkb.de](mailto:anne.bomblies@elkb.de) melden. Abschließend wird es einen Gottesdienst zur Auswertung geben, der Termin wird über Mail bekannt gegeben.

### Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Dankeskirche  
(Dezember 20-März 2021)

Redaktion: Anne Bickhardt, Renate Borger, Joe Handke, Sabrina Puls, Elke Zimmermann

Anzeigen: Sabine Krotzenberger

Gestaltung: Elke Zimmermann

Bildnachweis: privat, pixabay

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage: 3200

Die Zustellung ist kostenlos dank der Vielzahl ehrenamtlicher Austräger.

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Anne Bickhardt



Dieser Produkt... Dank...  
www.Gemeindebriefdruckerei.de

## Jugend

### Jugendgruppe und -treff

Dienstag 19.00 - 20.30 Uhr

Verantwortlich:

Diakon Richter, maik.richter@elkb.de



## Termine für Jugendliche

Du hast Lust was Neues zu erleben? Du willst Kirche anders erleben als Sonntag in der Früh? Du willst Dich ausprobieren? Du hast Bock mitzugestalten?

Dann bietet die Evangelische Jugend München (EJM) vielleicht genau das richtige für DICH: Herzliche Einladung zu folgenden Veranstaltungen:

**29.01.21 von 19-23 Uhr Jahresempfang der EJM in der Jugendkirche München**

**27.02.21 von 19-23 Uhr: Weiße Rose Workshoptag in der Jugendkirche München**

### Königsdorf Zeltlager

Die Evangelische Jugend München lässt sich von Covid nicht unterkriegen und plant für 2021 wieder das bewährte Pfingstzeltlager in Königsdorf.

Gerade wird überlegt, wie ein solches Zeltlager unter den jetzigen Bestimmungen stattfinden kann. Da keiner weiß, wie die Situation nächstes Jahr an Pfingsten sein wird, gibt es auch noch keine konkreten Informationen. Sollten Sie Interesse daran haben, dass Ihr Sohn oder Ihre Tochter mitfährt, halten Sie sich die Pfingstferien frei. Nähere Informationen werden auf der Homepage [www.dankeskirche-muenchen.de](http://www.dankeskirche-muenchen.de) und in unseren Schaukästen veröffentlicht.

Sollten sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Diakon Maik Richter.

maik.richter@elkb.de



## Konfirmation 2021



von links: Marlene Seidemann, Anna Zimmermann, Johanna Frank, Vanessa Chukwuonu, Marla Arndt, Moritz Becker, Noel Anton. Erik Siedlaczek-Kaiser ist leider nicht auf dem Foto.

## Unsere neuen Konfirmand\*innen

Mit Maske und Abstand, aber immerhin live, treffen sich unsere neuen Konfis seit ihrem Begrüßungsgottesdienst im Juli. Übernachtung und Freizeit sind leider nicht wie geplant möglich. Doch die Teamer sind voller Ideen für alternative Aktionen, zum Beispiel am Buß- und Betttag oder im Advent. Wer unsere acht Konfis in Aktion erleben möchte: Beim Adventskalender übernehmen sie ein Advents-Türl und am Sonntag, 7.3. um 10 Uhr gestalten sie den Gottesdienst und lassen uns an ihrer Sicht von Gott und der Welt teilhaben.

## Goldene Konfirmation

Leider musste auch unsere geplante Jubelkonfirmation wegen Corona abgesagt werden. Im Moment wagen wir es nicht, an einen Ersatztermin 2021 zu denken. Wohl aber vermerken wir alle, die an einer Nach-Feier der Jubel-Konfirmationen der letzten Jahre interessiert sind, schon jetzt gerne im Pfarramt. Wir kommen dann auf Sie zu, wenn wir wieder ungefährdet feiern können.

## 62. Aktion Brot für die Welt

Weiter machen... und Kindern Zukunft schenken!

Unser aller Leben hat sich durch Corona sehr verändert – für manche mit großen Belastungen und Sorgen. Noch stärker als wir leiden die Menschen in den armen Ländern dieser Welt unter den Folgen. Schon vor Ausbruch der Pandemie mussten mehr als 150 Millionen Kinder und Jugendliche zum Lebensunterhalt ihrer Familien beitragen und wurden so ihrer Zukunftschancen beraubt. Es steht zu befürchten, dass diese Zahl jetzt weiter steigen wird.

„Kindern Zukunft schenken“ lautet daher das Motto der diesjährigen Aktion Brot für die Welt. In Kooperation mit Partnern vor Ort soll Kindern und Jugendlichen Zugang zu Bildung ermöglicht werden, damit sie sich selbst eine Zukunft aufbauen können. Diese nachhaltigste Form der Hilfe zur Selbsthilfe trägt zugleich zur Ernährungssicherung, Friedenserziehung und Gesundheitsvorsorge bei.

Mit Ihrer Spende, die wir direkt weiterleiten, tragen Sie dazu bei, Not zu lindern



und die Lebensbedingungen vieler Menschen nachhaltig zu verbessern. Danke, dass Sie auch hier „weiter machen“ und Menschen eine Zukunft schenken!

## Offener Treff



### „Auf den Spuren Jesu“

eine Reise durchs Heilige Land  
mit der Bibel im Gepäck  
Mi, 27.01.21, 19 Uhr

Kontakt: Rita u Heiner Hochkirch  
Telefon: 35 67 165

## Hatsch & Ratsch mit Pfarrerin

Da Besuche aus Infektionsschutzgründen die Ausnahme sein sollten, bieten wir Pfarrerinnen Ihnen einen **Spaziergang zum Gespräch** an. Vielleicht mögen Sie uns dabei Ihren Lieblingsort in Milbertshofen zeigen? Wer nicht so gut zu Fuß ist, den besuchen wir auf Wunsch natürlich auch gerne am Telefon. Bitte rufen Sie uns einfach an und hinterlassen Ihre Telefonnummer, damit wir einen Termin vereinbaren können.

## Das Leben fortsetzen, egal was kommt

*gekürzte Predigt zu Jeremia 29, 1.4-7, 10-14 vom 1. November 2020 von Margot Müller*

Ein 13-jähriges albanisches Mädchen schrieb in einem Aufsatz: „Ich musste alles verlassen – meine Familie, Freunde, Nachbarn, meine Schule, meine Heimat. Jetzt bin ich in Nürnberg angekommen, um mein Leben hier fortzusetzen.“

Das Leben fortsetzen, weitermachen. Der Prophet Jeremia gibt den Verbannten in Babylon Tipps, wie das gelingen kann.

Der Prophet Jeremia sandte einen Brief von Jerusalem an den Rest der Ältesten, die weggeführt waren, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte.

So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen: **„Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn ihr's wohl geht, so geht's euch auch wohl.“**

**Denn so spricht der Herr: „Wenn für Babel 70 Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe. Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe,“** spricht der

Herr: **„Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen,“** spricht der Herr, **„und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe,“** spricht der Herr, **„und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.“**

„By the rivers of Babylon“ heißt der Ohrwurm, an den ich sofort denken muss, wenn ich „Babylon“ höre: **„An den Wassern von Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion dachten,“** so der ursprüngliche Text aus dem 137. Psalm, dem Klagelied der Gefangenen aus Jerusalem. Der Name Babylon wird oft mit Gottesferne, Chaos und Sünde verbunden. Dabei war Babel im Altertum die bedeutendste Stadt des Vorderen Orients. Unter Nebukadnezar II war es Mittelpunkt eines mächtigen Reiches. Davon zeugt das prächtige Ishtar-Tor, das man im Pergamonmuseum in Berlin bewundern kann.

Als der babylonische Herrscher im Jahr 587 vor Christus Jerusalem zerstörte, ließ er die gesamte Oberschicht, Priester und Handwerker nach Babel entführen, um den Wiederaufbau Jerusalems zu erschweren. Das einfache Volk blieb zurück, darunter auch der Prophet Jeremia.

Kein Wunder, dass die Verschleppten verzweifelt waren: ihre geliebte Heimat lag



in Trümmern, der Tempel, der Wohnsitz Gottes, zerstört. Sie mussten sehen, wie sie in einer feindseligen, fremden Umgebung zurechtkamen.

Man wäre versucht zu sagen: „Geschieht ihnen ganz recht! Sie wollten ja nicht auf Jeremia hören, der sie immer wieder eindringlich ermahnt hat, ihr Verhalten zu ändern.“ Aber Gottes Liebe und Geduld sind grenzenlos. Er will seine Kinder nicht länger leiden sehen. Deshalb diktiert er Jeremia diesen Brief – er enthält eine tröstliche, ermutigende Botschaft an die Israeliten: **„Hört auf zu klagen, schaut nach vorn! Richtet euch in eurem neuen Leben ein! Lebt in Frieden mit euren Nachbarn! Kapselt euch nicht ab, geht offen auf die Menschen in eurer Umgebung zu! Heiratet, gründet Familien, werdet glücklich!“**

So kann Integration gelingen!

Auch hier und heute dürfen wir immer wieder Beispiele gelungener Integration erleben, wenn die jungen Migranten aus dem Irak, Syrien und anderen Ländern einen Schulabschluss schaffen, eine Lehrstelle bekommen und Arbeit finden.

Gott belässt es allerdings nicht bei der privaten Idylle. Er möchte, dass sich die Neuankömmlinge auch für die Gesellschaft engagieren: **„Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl.“**

Für die Stadt beten ist schon mal gut – aber zusätzlich anpacken ist noch besser, dann wird Gott seinen Segen zum Gelingen beitragen.

Egal, ob Einheimische oder Zugezogene, wir alle wollen in einer offenen, gastfreundlichen Stadt leben, in der die Menschen Rücksicht auf einander nehmen. Gerade jetzt ist es besonders wichtig, dass wir uns gegenseitig unterstützen. Zurück nach Ba-

ylon. Durch den Brief des Jeremia ermutigt Gott die Israeliten, sich aktiv für ihren neuen Lebensraum einzusetzen. Nur so könnten sie „Schalom“ finden, einen allumfassenden Frieden. Und er bietet ihnen eine Zukunftsperspektive: Er verspricht, sie wieder in ihre Heimat zurückzubringen.

Das sollte etwa 50 Jahre später geschehen, als der Perserkönig Kyros Babylon eroberte und den Israeliten die Rückkehr nach Jerusalem gestattete.

50 Jahre sind eine lange Zeit – viele der Verbannten sahen ihre alte Heimat nie wieder. Nur Kinder und Teenager hatten die Chance, als Senioren nach Jerusalem zurückzukehren. Aber die Frage ist: wollten sie das wirklich, nachdem sie in der neuen Heimat Fuß gefasst hatten? Tatsächlich kehrte nur ein kleiner Rest zurück, um das zerstörte Land und den Tempel wieder aufzubauen.

Was zählte, war die Botschaft: es kommen wieder bessere Zeiten. Nichts bleibt, wie es ist.

Das Schreiben des Jeremia hielt noch einen Trost für die Verzweifelten bereit: Gott verspricht: **„Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“**

Der Verlust des Tempels war für die Israeliten besonders tragisch, denn dadurch hatten sie auch ihre religiöse Heimat verloren. Sie fragten sich: „Wo sollen wir beten, unsere Feste feiern und unsere Opfer darbringen? Und wo ist jetzt Gott? Wie können wir ihn erreichen?“

Gottes Botschaft an die Exilanten und an uns lautet: **„Trauert nicht der Vergangenheit nach, lebt in der Gegenwart und blickt voller Hoffnung in die Zukunft! Denn ich bin bei euch bis an der Welt Ende, wohin ihr auch geht, wo immer ihr seid.“** Amen.

## Ausstellung: „Alles hat seine Zeit“ in der Dankeskirche



Der Fotograf Martin Say hat den Stillstand des ersten Lockdowns genutzt und verschiedene Ideen umgesetzt, die schon länger in seinem Kopf schwirrten: Musiktitel und Theaterstücke neu zu Bildern zusammensetzen. Die Collagen, die so entstanden sind, konnten im November in unserer Kirche besichtigt werden.

Es war eine sogenannte Win-win-Situation - da war ein Künstler mit einer großen Auswahl an ganz frischen Werken - und wir hatten einen großen Raum, in dem nicht all das stattfinden kann, was wir gewohnt sind. Außerdem brachten die Bilder frische Farbe in den Kirchenraum.

Und so freuten sich alle Beteiligten über die Ausstellung „Alles hat seine Zeit“, die im Rahmen der Marktkirche noch vor dem Lockdown eröffnet werden konnte.

Da die Dankeskirche wochentäglich geöffnet ist, konnten die Bilder noch bis zum 21. November quasi kontaktlos besichtigt werden. Auch damit wollte die Gemeinde zeigen: es geht weiter.



Fotos: Christine Winneberger

Elke Zimmermann



**Danke sagen** gehört in unserer Gemeinde einfach dazu. Während der ersten Welle der Corona-Pandemie war der Kirchenvorstand von der Leistung der Kolleginnen und Kollegen in der Diakoniestation und dem Kindergarten schwer beeindruckt. Am liebsten hätten wir ihnen eine deftige Gehaltserhöhung gegeben. Aber das dürfen wir leider nicht. Ein kleines Geschenk für alle, die so fleißig und unermüdlich durchgehalten haben, war aber besser als klatschen, fand der KV. Ein Foto von der Übergabe an den Kindergarten gibt es leider nicht. Wir hatten alle Hände voll...

## **Weltgebetstag 2021 - findet trotzdem in der Dankeskirche statt**

Wo bitte ist Vanuatu? Zwischen Australien und Fidschi gelegen, sind die 83 Inseln ein Paradies im Südpazifik: Türkis-blaues Meer, vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, Vulkane und Regenwald gibt es dort. Nicht sehr paradiesisch sind Erdbeben und Tropenstürme, die das Land immer wieder treffen. Die Frauen auf Vanuatu haben den Weltgebetstag am 5. März 21 vorbereitet. Dazu lädt das ökumenische Team um 19 Uhr in die Dankeskirche ein.

Wir tun wieder unser Bestes, um diesen Gottesdienst zu einem Erlebnis zu machen.



Copyright: Juliette Pita



Wir ♥ unsere Natur!  
 Wir ♥ Pflanzenheilkunde!  
 Wir ♥ kompetente Beratung!

Wir sind Arzneimittelspezialisten,  
 Experten für die Naturheilkunde,  
 und liefern auf Wunsch bis nach Hause.



## Walpurgis Apotheke

Inhaber: Ralph Laves e.K.  
 Keferloherstr. 103  
 80807 München - Milbertshofen

**Tel: 089 35 25 00**

**[kontakt@walpurgis-apotheke-muenchen.de](mailto:kontakt@walpurgis-apotheke-muenchen.de)**

mobil: CallmyApo / DeineApotheke



„Mama, was steht da?“ Das Mädchen war mit ihrem Roller vorausgebraust und die Mutter kam mit dem Geschwisterchen im Kinderwagen nach. Sie schaute das Schild an, das ich gerade neben dem Spielplatz angebracht hatte. Nach einer Weile schaute die Frau mich ratlos an und meinte, sie würde den Text auch nicht verstehen. Sie käme nicht aus Deutschland. Und ich erklärte ihr so gut es ging, was ein Geduld'sfaden ist.

Im Deutschen gibt es das Bild, das Geduld als einen mehr oder weniger dicken Faden darstellt. Dabei bezieht man sich auf die früher sehr verbreitete Tätigkeit, Wolle oder Garn zu spinnen. Es geht also hier um das Bild vom Faden, der beim Abwickeln von der Spule gespannt ist. Wer daran noch zerrt, wird diesen Faden leicht zum Reißen bringen.

Ein schönes und eingängiges Bild, wie ich finde. Jeder Mensch hat nun einen eigenen Geduld'sfaden, der mehr oder weniger dick ist. Manche können nur auf einen sprichwörtlich seidenen, leicht reißbaren Faden zurückgreifen, andere scheinen über Drahtseile zu verfügen.

Derzeit wird die Geduld vieler Menschen über die Maßen strapaziert. Wir sind dünnhäutiger geworden, regen uns schneller über Kleinigkeiten auf, als das sonst der Fall wäre - und häufig mehr, als angemessen.

Deshalb haben wir bunte Geduld'sfäden zum Mitnehmen rund um die Dankeskirche gehängt. Praktisch als stille Reserve, wenn wieder mal alles viel zu langsam geht.

Elke Zimmermann

## Eine klare Entscheidung: kein weiter so!

Einfach so weitermachen geht nicht. Wenn die Prophezeiungen in Sachen Klima und Klimaziele zutreffen, wenn wir in der derzeitigen Krise weiterhin so zögerlich und ökologisch wirkungslos (ver-) handeln und weitermachen wie bisher, wird die Erde völlig ihrer natürlichen Lebensgrundlagen beraubt. Dann kann sie den nächsten Generationen keine reelle Chance auf ein Überleben bieten.



Ein „weiter so“ ist definitiv keine Option!

Also müssen wir als Gesellschaft, aber auch jeder einzelne von uns, bereit sein, tiefgreifende Einschnitte im Alltag zu akzeptieren, um die unaufhörliche Zerstörung des einst intakten Ökosystems aufzuhalten. Aber wie? Mit derselben Ernsthaftigkeit, mit der ein großer Teil der Bevölkerung sich seit Monaten in der bedrohlichen Corona-Lage angemessen verhält und damit versucht, die Ausbreitung der Krankheit in Grenzen zu halten.

Ja, die Auswirkungen beider Krisen haben ökonomisch wie ökologisch katastrophale Folgen für die Gesellschaft, für die Wirtschaft, für unseren Planeten und das Klima. Für das Klima müssen deshalb Politik, Wirtschaft und Wissenschaft entschlossen und unerbittlich für Verbesserungen und Nachhaltigkeit in der Agrarwirtschaft, in der Industrie und im Verkehrswesen kämpfen und sie umsetzen. Nur so lassen sich die uns bekannten Probleme lösen.

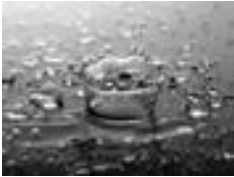
Zwei Beispiele dafür sind, Anreize für nachhaltiges Wirtschaften im privaten und öffentlichen Raum zu schaffen und vor allem strengere CO<sub>2</sub>-Grenzwerte ohne Ausnahmen festzulegen. Allgemein gilt es, Respekt und Verantwortung gegenüber der Natur zu fordern. Es muss allen klar sein, dass zeitgemäß leben nicht zwangsläufig heißt, nur mit neuen Ideen, mit neuen Produkten und mit zukunftsweisenden Technologien immer noch weiter voran zu kommen. Trotz einer Fülle an Informationen heutzutage geht traditionelles Wissen im Bereich Bauen und Baustoffen, beim Anpflanzen oder beim Fischfang sowie auch für altbewährte Techniken verloren. Zum Glück findet jetzt wieder eine Rückbesinnung auf Werte in unserem Leben mehr und mehr Anklang bei Vielen, sodass dadurch vielem wieder eine höhere Wertschätzung zukommt.

Dass in der Klimakrise vor allem die Funktionsfähigkeit unseres Ökosystems stark gefährdet ist, kann niemand mehr leugnen. Höchste Eile ist deshalb geboten, zu handeln und selbst mitzumachen bei einer Wende zum Guten. Also anders weitermachen, aber mit Weitblick!

Ingrid Diels  
Team Grüner Gockel

## Freud und Leid

### Taufen



### Bestattungen



### Unsere Konfirmierten 2020

## Evangelisch-Lutherische Dankeskirche

Keferloherstr. 70, 80807 München, Telefon 089 35 61 31 - 0, Fax -31  
pfarramt.dankeskirche.m@elkb.de, www.dankeskirche-muenchen.de

### Öffnungszeiten

Montag: 13.00– 15.00 Uhr, Mittwoch: 14.00 – 18.00 Uhr, Freitag: 8.00 – 12.00  
Uhr; Dienstag und Donnerstag geschlossen. Bitte melden Sie sich telefonisch an  
Sekretärin: Sabine Krotzenberger

Pfarrerin

**Anne Bickhardt**, Tel. 35 61 31 22  
anne.bickhardt@elkb.de

Freier Tag: Samstag

Pfarrerin

**Anne Bomblies**, Tel. 35 61 31 21  
anne.bomblies@elkb.de

Teildienst i.d.R. Mo, Di, Mi

Diakon

**Maik Richter**, Tel. 31 20 26 32  
maik.richter@elkb.de

Teildienst, Bürozeiten im Büro der  
Versöhnungskirche (Hugo-Wolf-Str. 18):  
Di 10 – 11.30 Uhr; Do 14 – 16 Uhr  
und nach Vereinbarung

Kantor

**Walter Heimerl**, Tel. 3 59 57 02  
heimerl.walter@t-online.de

Prädikantin

**Margot Müller**, Tel. 41 60 66 51

Reinigung

**Elke König**

vormittags erreichbar über Pfarrbüro (s.o.)

Vertrauensleute des Kirchenvorstands

**Elke Zimmermann**, Tel. 35 96 590

**Alexandra Knappe**, 0157 30 41 17 36

Diakoniestation

Leitung: **Gerd Meisl**

Stellvertr. Leitung: **Petra Winter**

Keferloherstr. 68a, Tel. 35 63 66 11  
info@diakonie-dankeskirche.de  
www.diakonie-dankeskirche.de

Kindertagesstätte

Leitung: **Simone Zyzik-Zinn**

Keferloherstr. 68, Tel. 35 02 96 68  
kiga.dankeskirche.m@elkb.de

Finnische Ev.-Luth. Gemeinde

**Pfr. Matti Nikkanen**, Tel. 31 48 874  
matti.nikkanen@elkb.de

freier Tag: Dienstag

www.rengas.de/muenchen1.0.html

Hausmeister

**Andreas Hoffmann**

(erreichbar über Büro)

### Spendenkonto

**Evang.-Luth. Dankeskirche**

IBAN: DE 61 7019 0000 0000 0718 03

BIC: GENODEF1M01

### Spendenkonto

**Diakonieverein Dankeskirche e. V.**

IBAN: DE 21 5206 0410 0002 4210 38

BIC: GENODEF1EK1